



Bundeskanzler Olaf Scholz inmitten der Einsatzkräfte der Feuerwehren Wallgau, Mittenwald und Partenkirchen sowie der Kreisbrandinspektion.

Aufn.: Bundespolizei Flugdienst

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, die Folgen der weltweiten COVID-19-Pandemie und der Klimawandel – die aktuellen globalen Herausforderungen haben das diesjährige Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der G7-Staaten vom 26. bis 28. Juni 2022 auf Schloss Elmau in besonderem Maße in den Fokus der gesamten Weltöffentlichkeit gerückt. Wie bereits im Jahr 2015 geht der G7-Gipfel im Landkreis Garmisch-Partenkirchen dabei als sicheres, friedliches und erfolgreiches Ereignis in die Geschichte ein. Hinter allen Behörden und Organisationen, die sich um die Innere Sicherheit in Bayern kümmern, liegen arbeitsintensive Wochen und Monate. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei waren auch zahlreiche Einsatzkräfte aus dem Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr eingebunden.

### Eine große Herausforderung

Die Entscheidung der Bundesregierung, den G7-Gipfel 2022 auch diesmal in Elmau durchzuführen, war für den Freistaat Bayern als Gastland zugleich ein Zeichen der Anerkennung als auch eine Herausforderung. Der Vorlauf von nur einem halben

# G7- Gipfel 2022 in Elmau

## Ein Blick auf den Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr

Jahr von der Auswahlentscheidung bis zur Ausrichtung des Gipfels ging mit einem immensen Aufwand einher. Um die Sicherheit rund um das Gipfeltreffen zu gewährleisten, waren ein ausgefeiltes Sicherheitskonzept und aufwändige Logistikmaßnahmen erforderlich.

### Einsatzkonzept im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr

Im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr sorgte der Brand- und Katastrophenschutz sowie der Rettungs- und Sanitätsdienst für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Dabei wurden für den Einsatz der nichtpolizeilichen Kräfte drei Einsatzbereiche gebildet: der Landkreis Garmisch-Partenkirchen, wo der Schwerpunkt der Planungen und Vorbereitungen lag, die Landeshauptstadt München sowie der Landkreis Erding im Zusammenhang mit dem Flughafen München. Die zuständigen unteren Katastrophenschutzbehörden leiteten den Einsatz vor Ort, nachdem diese bereits zuvor in Abstimmung mit der Polizei und in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Einsatzorganisationen und betroffenen Gemeinden umfassende Einsatzkonzepte ausgearbeitet und Vorbereitungsmaßnahmen getroffen hatten. Bei den Planungen und der Koordinierung überörtlicher Fragen wurden diese von der Regierung von Oberbayern und dem Bayerische

Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration unterstützt. Zur Absicherung des Gesamteinsatzes und zur Unterstützung aller drei Einsatzgebiete wurde während des G7-Gipfels eine überörtliche taktische Reserve mit zwei Sanitäts-Hilfeleistungskontingenten Transport vorgehalten. Zur Kommunikation der Einsatzkräfte stand der Digitalfunk BOS mit erweiterter Kapazität zur Verfügung. Als Test wurden mithilfe von Mesh-Techniken verschiedene Leitungsinstanzen erfolgreich verbunden.

### Erfolgreicher Gipfelabschluss

Eine erste Bilanz zeigt, dass das für den G7-Gipfel ausgearbeitete Konzept der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben aufgegangen ist. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Sicherheitsbehörden und Einsatzorganisationen war professionell, zielgerichtet und unaufgeregt. Erneut konnte der Freistaat Bayern seinen Ruf als weltoffenes und sicheres Gastland unter Beweis stellen. Für den nichtpolizeilichen Aufgabenbereich ist dies maßgeblich dem Engagement der vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte der Feuerwehr, der Rettungsorganisationen und des Technischen Hilfswerks zu verdanken, die teilweise Tag und Nacht im Einsatz waren und ohne die der Großeinsatz nicht möglich gewesen wäre. □